

Thema: Universität Salzburg

Autor: k.A.

Auf der Land-Flucht ...

Welche Zukunft hat der Oberpinzgau?

Immer mehr Menschen wandern in Ballungsräume ab. Vor allem junge Menschen zieht es meist zu Berufs- und Ausbildungszwecken in Städte, und diese kommen womöglich nicht mehr dauerhaft in ihre Heimat zurück. Von diesem Schicksal ist mitunter auch der Oberpinzgau betroffen. Die Podiumsdiskussion „Diskurs 90: Landflucht – Welche Zukunft hat der Oberpinzgau?“ sollte einen Diskurs über die diesbezüglichen Herausforderungen und einen Blick in die Zukunft ermöglichen. Fabian Scharler, der Bildungswerkleiter von Mittersill, hatte für diesen Diskurs eine interessante Expertenrunde eingeladen.

Mag. Dr. Armin Mühlböck, er ist Lektor am Fachbereich Politikwissenschaft an der Universität Salzburg, lieferte Daten und Fakten zum demografischen Wandel: „Die Menschen werden älter, weniger Kinder kommen zur Welt, und wir werden ‚bunter‘. Besonders wichtig sei die Verbesserung der schulischen Ausbildung in der Region, um die Bildungswanderung abzuschwächen. Diese sei vor allem weiblich.

„Die Unfähigkeit der Politik irritiert die Menschen und verursacht Ängste“, zeigte sich Dr. Wolfgang Viertler, der Bürgermeister

Im Bild die DiskutantInnen (v.re.) Armin Mühlböck, Felix German, Sonja Ottenbacher, Wolfgang Viertler und Martina Berthold, Moderator Michael Minichberger und Bildungswerkleiter Fabian Scharler.



von Mittersill, überzeugt. Das Konzept der Regionalpolitik sei die Konzeptlosigkeit, kritisierte er. „Ich wünsche mir ein generelles Bekenntnis des Landes und des Bundes zum ländlichen Raum, nicht immer nur vor den Wahlen.“

Landesrätin Mag. Martina Berthold sieht den Pinzgau als eine pulsierende Region mit einem sehr aktiven Regionalverband. Sie informierte darüber, dass „von Seiten des Landes auch attraktive Angebote für junge Frauen – zum Beispiel die Ausbildung zur Kindergartenpädagogin – geschaffen wurden“. Die Dezentralisierung der Behörden käme ebenfalls dem Pinzgau zugute. Sie schlug vor, an Gemeindeentwicklungs- oder Agenda 21-Prozessen teilzunehmen, um die jeweiligen Stärken besser nutzen zu können. Ihr Credo: „Frauen sind in der Region ein stabilisierender Faktor, wichtig sind deshalb Kinderbetreuungsplätze und Arbeitsplätze“.

In dieselbe Kerbe schlug die Bürgermeisterin von Stuhlfelden, Sonja Ottenbacher: „Es

braucht neben dem Arbeitsplatzangebot auch leistbares Wohnen, wenn du Leute gewinnen und halten möchtest“. Sie ortete einen wirtschaftlichen Aufschwung, dieser sei beispielsweise in Stuhlfelden mit neuen Betriebsansiedlungen und -erweiterungen gut zu merken. Ihr Rat an die jungen Menschen: „Aus meiner Erfahrung als Psychotherapeutin kann ich sagen, dass es auch gut ist, das „Hotel Mama“ einmal zu verlassen.“

„Es gibt wenige Anreize, um in der Region zu bleiben – wenn man Lehramt studiert, geht es, bei vielen anderen Berufen besteht nicht die Möglichkeit, zurückzukommen“: Felix Germann ist Student. Er bedauerte, dass zu wenige Ausbildungen über das Internet absolviert werden können und brachte auch die schlechte Verkehrsanbindung des Oberpinzgaus und die regionalen Einkommensunterschiede zur Sprache.

... eine interessante Diskussion, an der auch der hervorragende Moderator, Michael Minichberger von der Salzburger Woche, einen großen Anteil hatte. (BW)